

SWR2 Musikstunde

**Fünf Komponistinnen – Musikgeschichte anders
erzählt (1-5)**

Folge 1: Josephine Lang: Meine Lieder sind mein Tagebuch

Von Anette Sidhu-Ingenhoff

Sendung vom 25. September 2023

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musikgeschichte anders erzählt: fünf Komponistinnen widme ich diese Woche. Anlass ist das zehntägige Tübinger Komponistinnen-Festival, das am Freitag beginnt und die Lebens- und Schaffensumstände dieser Frauen in den Fokus rückt. Mein Name ist Anette Sidhu-Ingenhoff und wir schauen heute auf Josephine Lang, die gesagt hat: „Meine Lieder sind mein Tagebuch“.

In Tübingen, am Nordrand der Altstadt, steht die Villa Köstlin, erbaut 1842. Mit diesem Namen gibt es in der Stadt auch eine Straße und eine Schule. Und auf dem Stadtfriedhof steht ein Gedenkstein für das Ehepaar Köstlin, da wird eine Josephine Caroline erwähnt. Man kommt aber kaum auf den Gedanken, dass hier auch an eine Komponistin erinnert wird, die zu Zeiten Mendelssohns und Schumanns recht bekannt und geschätzt war: Josephine Caroline Lang. 1815 in München geboren und seit 1842 mit dem Tübinger Juristen und Dichter Christian Reinhold Köstlin verheiratet. Dass sie hinter ihrem Ehegatten fast verschwindet, ist typisch für die Zeit, das frühe 19. Jahrhundert. Es schnitt Frauen - seien sie auch noch so erfolgreich als Pianistin, Sängerin oder Komponistin - mit der Eheschließung schier den Lebensfaden ab. Etwas anderes als Hauswirtschaft, Kinder und Krankenpflege gab es plötzlich nicht mehr. Fanny Mendelssohn, Clara Wieck-Schumann, Alma Mahler und viele andere können ein Lied davon singen. Diese Woche soll es um fünf Komponistinnen gehen und um ein vielversprechendes Festival in Tübingen - gewidmet den Komponistinnen Josephine Lang, Luise Adolpha le Beau, Emilie Mayer und Ethel Smith. „Dass Werke von Frauen immer noch kaum gespielt werden, ist angesichts der Vielzahl von hervorragenden Komponistinnen nicht zu rechtfertigen“ sagt die Musikwissenschaftlerin Anna Magdalena Bredenbach, die das Programm mitgestaltet hat.

Musik 1

M0609615 019

2'45

Josephine Lang: Nr. 2: An einer Quelle aus: 6 Lieder für Singstimme und Klavier

Franz Vitzthum (Countertenor)

Katharina Brand (Hammerflügel)

Der Countertenor Franz Vitzthum hier mit einem Lied, aufgenommen im Sommer 2020 in Rahmen des SWR Projekts #zusammenspielen.

Josephine Lang ist eine Art Wunderkind, großgezogen und gefördert wird sie in erster Linie von Großmutter und Stiefmutter, die ihre Begabung erkennen, die eigene Mutter verstirbt sehr jung. Auch ihre leibliche Mutter war eine bekannte Sängerin: Regine Lang, mit 17 das Debüt an der Münchner Hofoper, fast hätte sie Napoleon an die Pariser Oper geholt. Doch mit Ehe und Familiengründung muss die das Bühnenleben schon mit 23 Jahren an den Nagel hängen! Wie der Mutter, so der Tochter: Josephine gilt in Münchner Salons zwar als hervorragende Unterhalterin, doch ihr wird vom Vater die professionelle Ausbildung verwehrt. Sie darf weder zu Johann Nepomuk Hummel nach Weimar noch zu den Mendelssohns nach Berlin, da hilft alles Bitten nichts. Das 12-jährige Mädchen muss stattdessen selbst stundenlang Gesangs-

und Klavierunterricht geben, man braucht Geld. Nach dem Tod des Vaters wird sie - frühreif - vollends für's Familieneinkommen zuständig sein.

Der Text, den Lang hier vertont, stammt von Ludwig I. König von Bayern: „Das Asyl“.

Musik 2

M0300646 020

3'46

Josephine Lang / Textdichter: Ludwig I. (König von Bayern): Das Asyl

Hubert Nettinger (Tenor)

Christoph Hammer (Hammerklavier)

Hubert Nettinger und Christoph Hammer.

Geradezu erschütternd sind die Worte von Felix Mendelssohn-Bartholdy, der Josephine Lang 1830 bei der Durchreise nach Italien in München kennenlernt: „Sie hat die Gabe, Lieder zu componieren und sie zu singen, wie ich nie etwas gehört habe...in jeder Note das tiefste, feinste Gefühl. Wenn sie dann mit ihrer zarten Stimme den ersten Ton singt, da wird es jedem Menschen still und nachdenklich zu Muthe...so unschuldig und so unbewußt schön, so aus der innersten Seele heraus.“ Und er macht sich berechtigte Sorgen: „es ist möglich, daß sie von all dem Gerede noch verdorben werden könnte, weil sie selbst sonderbarer Weise noch ganz ohne musikalische Bildung ist, weniges kennt, kaum gute Musik von schlechter unterscheiden kann...“

Die Fünfzehnjährige ist von der Begegnung mit dem einundzwanzigjährigen Felix tief ergriffen: endlich ein Gleichgesinnter, der sie versteht. Der würde sie gerne in sein Elternhaus nach Berlin mitnehmen, dort von Schwester Fanny und seinem Lehrer Friedrich Zelter unterrichten lassen. Aber der Vater blockiert. Josephine wird Felix nicht wieder sehen, was für eine vertane Chance!

Musik 3

M0686655 005

4'30

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Nr. 1: Scherzo aus: Ein Sommernachtstraum. Bühnenmusik op. 61 zur gleichnamigen Komödie von Shakespeare für 2 Soprane, Frauenchor und Orchester (Auszug)

Ensemble Reflektor

Leitung: Holly-Hyun Choe

Das Ensemble Reflector.

Immerhin, ein wenig hilft Josephine der briefliche Kontakt zu den Mendelssohns in den kommenden Jahren. Sie wird ein anerkanntes Mitglied der Münchner musikalischen Gesellschaft. In Augsburg lernt sie den ungarischen Pianisten Stephen Heller kennen, der sie mit der Musik der „neuen Richtung“ um Robert Schumann vertraut macht, das beflügelt sie! 1835 hat sie es geschafft: wird königliche Hofsängerin. Aber: mit Operngesang und Unterricht ist sie immer mal wieder überlastet und häufig krank. Deshalb wird sie 1840 von der bayerischen Königin zur Kur nach Bad Kreuth geschickt. Dort begegnet sie dem Tübinger

Christian Reinhold Köstlin, er kommt aus einer bekannten württembergischen Theologen- und Juristen Familie. Schnell verlieben sich die beiden ineinander. Josephine ist im siebten Himmel: die Begegnung bringt einen Liederfrühling von fast Schumannscher Fülle hervor: Anfang Juli bis August komponiert sie einundvierzig Lieder! Eine Liederfürstin fürwahr!

Musik 4

[WDR] WF00000033871 2'22

Josephine Lang / Text: Christian Reinhold Köstlin (1813 - 1856): Ob ich manchmal dein gedenke. Lied für Singstimme und Klavier op. 27 Nr. 3

Catriona Morison (Mezzosopran)

Malcolm Martineau (Klavier)

Hier hat Lang ein Gedicht von Christian Reinhold Köstlin vertont. Wir hörten Catriona Morison und Malcolm Martineau.

Köstlin ist ein fleißiger Schreiber, der seine Gedichte unter dem Pseudonym „C. Reinhold“ veröffentlicht, er inspiriert sie total. Josephine Lang wendet sich an Mendelssohn: „Sie haben durch Ihre freundliche Theilnahme, welche Sie meinen Liedern schenkten, mir große Freude gemacht“, schreibt sie und ist froh, in weiter Ferne gute Freunde zu haben! Felix setzt sich 1840 denn auch für eine Veröffentlichung von Langs Liedern beim Leipziger Verleger Kistner ein. Er sagt: „Ich weiß nicht, welche ich besonders hervorheben soll, da mir alle so sehr gefallen, da alle ihre Persönlichkeit so deutlich und liebenswürdig aussprechen“.

Musik 5

M0234292 010 2'42

Josephine Lang / Text: Christian Reinhold Köstlin (1813 - 1856): Wein' aus deine Freude, Lied für eine Singstimme und Klavier WoO

Lan Rao (Sopran)

Micaela Gelius (Klavier)

Lan Rao mit „Wein' aus deine Freude“ nach einem Gedicht von Köstlin.

Sie hören die SWR2 Musikstunde, heute geht es um Josephine Lang.

Lang heiratet Christian Köstlin im März 1842 und zieht zu ihm nach Tübingen. Der Sprung von der Großstadt München in die kleine Universitätsstadt ist sicher nicht einfach. Die Köstlins führen zwar ein offenes Haus: schwäbische Dichter und Musiker gehen ein und aus. Die Namensliste der Gäste ist lang: Friedrich Silcher, Ludwig Uhland, Gustav Schwab, Friedrich Theodor Vischer, Justinus Kerner, Eduard Möricke, Nikolaus Lenau, Friedrich Rückert und Friedrich List.

Doch mit dem Familienleben endet für Josephine die freie Betätigung als Komponistin. Ihr erster Sohn soll Felix heißen, die Mutter erträumt sich ihn als künftigen Kapellmeisterschüler Mendelssohns! Der aber wird später psychisch krank. Sohn Theobald wird durch eine frühe Skrofulose zum hilflosen Gelähmten. So hält das „stille häusliche Glück“ nicht lange an.

Rechtsanwalt Köstlin ist häufig überarbeitet, leidet an Halskrankheiten. Nur vierzehn Jahre sind den beiden vergönnt, schon 1856 stirbt der nur 43-jährige. Er hinterlässt eine Witwe mit sechs Kindern! Doch trotz der Belastungen versucht Josephine, künstlerisch aktiv zu bleiben, verschickt neue Werke. Aber es wundert nicht, dass sie die Kompositionen aus dieser Zeit zusammenfasst unter dem Namen „Lieder des Leids“.

Musik 6

M0028243 017 **2'07**

Josephine Lang / Text Niklaus Lenau: Scheideblick op. 10 Nr. 4, Lied für Mezzosopran und Klavier

Christine Müller (Mezzosopran)

Trio in C

Joachim Enders (Klavier)

M0010888 016 **2'34**

Josephine Lang: Nr. 1 Frühlingslaube aus: 5 Lieder für Singstimme und Klavier

Christine Müller (Sopran)

Ulrich Eisenlohr (Hammerflügel)

Scheideblick und Frühlingslaube mit Christine Müller und Ulrich Eisenlohr.

Ohne ihren Mann geht es Josephine Lang seelisch und auch wirtschaftlich schlecht. Sie ist alleine für die sechs Kinder verantwortlich, hält sich mit Unterrichten mühsam über Wasser, sucht 2 Jahre lang verzweifelt nach Verlegern. Kontakte zu wichtigen Persönlichkeiten der Musikwelt sind ihre einzige Chance und so schreibt sie in ihrer Verzweiflung 1859 an Clara Schumann und Ferdinand Hiller.

Clara Schumann trifft dasselbe Schicksal: ohne Mann ist sie für sieben Kinder zuständig. Sie setzt sich tatsächlich bei den Verlegern für Lang ein und hat wohl auch Einiges erreicht. Doch leider ist der Briefwechsel zwischen Josephine Lang und Clara Schumann fast ganz verloren gegangen. Schärfere Licht fällt auf den Einsatz von Ferdinand Hiller.

Der möchte eine Biografie über die Lang verfassen, schreibt ihr, fordert sie immer wieder auf, ihm Notizen und Lebenserinnerungen zu schicken. Aber Josephine ist ziemlich verloren im Leid ihrer Familie, abgelenkt von Alltagssorgen, sie kommt zu nichts. Da greift Hiller 1861 zu einem Trick, er schreibt einen „Musikalischen Brief“ zum neu erschienenen Nachlass Mendelssohns. Felix Mendelssohns frühe Bemerkungen zur damals völlig unbekanntem Sängerin und Komponistin greift er wieder auf. Er nimmt sich die Worte des Meisters über „Die kleine L. aus München“ zu Herzen und schwärmt: „Herrliche Blumen blühen im Verborgenen und sind nicht weniger schön und duften nicht weniger lieblich, weil sie ungesehen verwelken.“

Musik 7

M0240567 001 **5'16**

Ferdinand Hiller: Capriccio für 4 Violinen C-Dur op. 203

Ensemble Villa Musica

Ferdinand Hillers Capriccio für 4 Violinen C-Dur mit dem Ensemble Villa Musica.

Ein beträchtlicher Teil von Hillers „Musikalischem Brief“ ist dann tatsächlich gar nicht Mendelssohn, sondern Josephine Lang gewidmet. Und wirklich gelingt es Hiller mit seiner Veröffentlichung in der Kölner Zeitung die Komponistin in der Musikwelt bekannter zu machen. Das hat positive Auswirkungen. Eine Anzahl ihrer Lied- und Klavierkompositionen kommt bei verschiedenen Verlegern heraus. Und es fließen von den Mendelssohns, Hillers, einigen Musikliebhabern und Professoren in Tübingen sogar diverse finanzielle Spenden, die die Familie sehr gut gebrauchen kann! Josephine schreibt im Juni 1867 an Hiller: „Ich lebe wie in einer freudigen Berausung seit dem Erscheinen Ihres Aufsatzes... und fange wirklich an, an Märchen und Wunder zu glauben, wie sie sich nur in süßen Träumen ereignen!“

Musik 8

[BR] C5064730118 018 2'17

Josephine Lang / Text: Heinrich Heine: Traumbild, Lied für Sopran und Klavier op. 28 Nr. 1

Jan Kobow (Tenor)

Cord Garben (Klavier)

Jan Kobow, Tenor und Cord Garben, Klavier mit einem Lied von Josephine Lang nach Heinrich Heine.

In der SWR2 Musikstunde schauen wir diese Woche auf einige Komponistinnen.

Zwischen 1867 und 1878 – also doch eine Dekade lang - gelingt es der Lang, mehrere Veröffentlichungen zu realisieren, darunter ihre Liedsammlungen op. 27 bis 41. Sie fühlt sich am Wendepunkt, ist optimistisch. Doch in derselben Zeit stirbt der älteste Sohn Felix bei einem mysteriösen Feuer in der Heilanstalt Winnenthal. Die wahren und chaotischen Umstände dort verheimlicht man der Mutter, für Josephine ein herber Schlag, von dem sie sich nur schwer erholen kann. Einerseits darf sie inzwischen die württembergischen Prinzen Wilhelm und Herzog Eugen unterrichten und verkehrt in höchsten adligen Kreisen, andererseits kämpft sie ständig mit den schweren Erkrankungen ihrer Söhne. Die Diskrepanz zwischen ihrem erfolgreichen Berufseinsatz und den familiären Tragödien muss schrecklich gewesen sein.

Musik 9

M0417767 001 5'54 (Ausschnitt: gekürzt auf 4'11)

Josephine Lang: Elegie auf den Tod Ludwig Uhlands für Klavier op. 31

Karl Heinz Lautner (Klavier)

Ein Ausschnitt aus „Elegie auf den Tod Ludwig Uhlands“ mit Karl Heinz Lautner. Auch spannende Klavierstücke gibt es von Josephine Lang.

Sie ist inzwischen viel allein in ihrer Villa in Tübingen. Die Töchter Therese und Maria haben geheiratet, Sohn Theobald war 1873 gestorben und die zwei jüngeren Söhne leben in anderen

Städten. Im neuen Bismarck-Reich engagiert sie sich allenthalben mit patriotischen Hymnen und Siegesmärschen: von irgendwas muss man ja leben!

Ein großes Glück ist es da, dass sich neben Ferdinand Hiller auch ein Herr Himmelstjerna für sie einsetzt. Sie ist um jede Begegnung, jede Anregung froh! 1876 treffen Baron Oskar von Samson-Himmelstjerna und seine Frau Emma - aus baltischem Adelsgeschlecht stammend – in Bad Herrenalb ein, sie sind mit Hiller zur Kur verabredet. Und auf Hillers Anregung hin besuchen sie danach die inzwischen 61-jährige Josephine Lang in Tübingen. Der Baron ist entzückt von der Komponistin und schreibt begeistert an Hiller: „Ihre Lieder schätze ich sehr hoch – ich begreife vollkommen die Anerkennung welche der Muse der Josephine Lang von Seiten Mendelssohn’s sowie von Ihrer Seite in Ihrem schönen Lebensbilde zuteil geworden“.

Tatsächlich ist es Himmlestjerna, der nun eine Gesamtausgabe ihrer Werke anregt, ähnlich wie man sie bei Beethoven und Schubert erarbeitet – er will sie unbedingt bekannter machen. Josephine schwärmt von dem Verehrer: „Es ist halt doch so ganz was Anderes, mit wahren Künstlern zu verkehren!“ Die geplante Gesamtausgabe kommt dann zwar nicht zustande, aber es ist Himmelstjernas Bemühungen zu verdanken, dass Ende der 1870 Jahre Ausgaben von Lang-Liedern in Stuttgart und Weimar herauskommen.

Musik 10

M0234292 009

2'03

Josephine Lang:

Getäuscht hat mich ein Schimmer, Lied für eine Singstimme und Klavier WoO

Lan Rao (Sopran)

Micaela Gelius (Klavier)

Lan Rao, Sopran und Micaela Gelius, Klavier.

Es ist erstaunlich zu sehen, dass sich z. B. Musikwissenschaftler Albrecht Dürr noch 1999 mit der Frage befasst, ob Josephine Langs Komponieren „weiblich“ oder „dilettantisch“ sei – die Vorurteile der konservativen Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts lassen grüßen! Er analysiert aber richtig den großen Stimmumfang, den eine Sängerin für Langs Lieder braucht, sieht den Wunsch der Komponistin, der Stimme viel Raum zu geben. Musikalische Komponenten kommentieren, präzisieren und definieren bei Lang den poetischen Text, darin steht sie Franz Schubert durchaus nahe. Natürlich „dilettiert“ sie nicht, hat sie doch unter Mendelssohns Anleitung Bach, Mozart und Beethoven studiert und versteht Einiges von Satztechnik.

Auch wenn eine Formulierung wie „Meine Lieder sind mein Tagebuch“ sich ein wenig nach Rückzug ins Private anhört: Lang hat ihr Lieder-Tagebuch veröffentlicht, ihr Komponieren war für das Publikum vorgesehen! Im Rahmen des ihr möglichen Spielraums hat sie sich in der Gesellschaft Gehör verschafft und auch Anerkennung gefunden. In der eher konservativen Allgemeinen musikalischen Zeitung heißt es 1841: „Wir wissen wohl, dass es Freunde dieser neuen Gesangkunst nicht wenige gibt, sie werden hier volle Erregung finden!“. Die Kommentatoren kommen zu dem Schluss: sie ist eine Pionierin der Liedkomposition.

Musik 11**M0327880 012****1'24****Josephine Lang: Im Abendstrahl, Lied für Sopran und Klavier****Dana McKay (Sopran)****Thérèse Lindquist (Klavier)**

„Im Abendstrahl“ mit Dana McKay, Sopran.

Im Frühjahr 1880 kommt Langs dritter Sohn Eugen schwer krank nach Tübingen, die Mutter pflegt ihn bis zu seinem Tod am Ostermorgen. Josephine überlebt das Jahr nicht. Sie komponiert bis zuletzt, stirbt am 2. Dezember. Sie hinterlässt etwa 300 Lieder, von denen immerhin die Hälfte gedruckt war. Sohn Heinrich Adolf Köstlin regt zwei Jahre später bei Breitkopf & Härtel die Veröffentlichung einer Sammlung von 40 weiteren Liedern an, die bisher nicht erschienen waren.

Josephine Lang ist, im Unterschied zu Clara Schumann oder Fanny Hensel, nicht mit einem berühmten Komponisten verwandt, ein Grund für das Vergessen? Erst gegen Ende des 20. Jahrhundert erlebt sie ein Comeback. Seit den 1980er Jahren ist das Bedürfnis groß, Frauen sichtbar zu machen, das historische Ungleichgewicht auf dem Feld des Komponierens klar zu benennen. Die Quellen muss man anders lesen: fragen, unter welchen Prämissen arbeiteten Komponistinnen eigentlich? Ihre Geschichte lässt sich eben nicht wie die von Männern erzählen. Josephine Lang hat die Wiederentdeckung zumindest posthum geholfen. Heute erreicht sie mit Konzerten und Aufnahmen weit mehr Menschen, als sie sich je hätte träumen lassen.

Musik 12**M0010888 019****1'49****Josephine Lang: „Wenn zwei voneinander scheiden“ op. 33 Nr. 6 aus: 5 Lieder für Singstimme und Klavier****Christine Müller (Sopran)****Ulrich Eisenlohr (Hammerflügel)**

Noch einmal Christine Müller und Ulrich Eisenlohr.

Das war die SWR2 Musikstunde: Fünf Komponistinnen - Musikgeschichte anders erzählt. Heute: Josephine Lang: Meine Lieder sind mein Tagebuch. Ich bin Anette Sidhu-Ingenhoff und morgen heißt es hier: Emilie Mayer: Opposition mit Gleichmut begegnen.

Weitere Informationen und Literatur:

Albrecht Dürr: Josephine Lang „Meine Lieder sind mein Tagebuch“ in: Annäherung an sieben Komponistinnen X, Furore Kassel 1999, 125-136

Albrecht Dürr: Josephine Lang – Musikanalytische Beobachtungen in: Annäherung an sieben Komponistinnen X, Furore Kassel 1999, 136-152

Sharon Krebs: Josephine Lang (1815-1880) Die Jahre in Tübingen. In: 2004 Ausstellung Klanggarten Lebenswelten

Heinrich Adolf Köstlin: "Josefine Lang (Lebensabriß)" in: Sammlung musikalischer Vorträge, III, Hrsg. von P. Waldersee, Leipzig 1881

https://mugi.hfmt-hamburg.de/receive/mugi_person_00000468?XSL.back=L

Musikwissenschaftlerin Dr. Anna Magdalena Bredenbach (Universität Erfurt) / Dramaturgin und wissenschaftliche Beraterin bei: Komponistinnen. Tübinger Musikfest 2023:
 „Die jahrhundertelange Benachteiligung von Frauen in Gesellschaft und Musikbetrieb wirkt bis heute nach: Dass Werke von Frauen auch heutzutage kaum gespielt werden, ist angesichts der Vielzahl von hervorragenden Komponistinnen und großartigen Werken nicht zu rechtfertigen. In den Programmen des klassischen Konzertbetriebs sind Werke von Frauen nach wie vor unterrepräsentiert“.

<https://www.tuebingen.de/komponistinnen>